

Leipziger Tageblatt

und

Anzeiger.

N^o 112.

Sonntag, den 22. April.

1838.

Die Wendlersche Freischule zu Leipzig.

Mag auch der Sitte unserer Zeit, die durch längere, gerundete Abschnitte in dem Bestehen gemeinnütziger Anstalten wie in dem Leben von Individuen markirte Zeiträume hervorzuheben und für die öffentliche Aufmerksamkeit auszuzeichnen, mehr als ein Grund unterliegen; so spricht sich doch gewiß in den meisten Fällen in ihr zugleich eine gewisse besonnene Pietät aus, die, indem sie des Vergangenen und Erlebten auf bestimmte Weise bewußt zu bleiben bemüht ist, daneben die Pflicht der dankbaren Anerkennung des erfahrenen Schutzes eben sowohl aus der Quelle, aus welcher aller Segen ursprünglich stammt, als von guten Menschen und sonst zu erfüllen sich angelegen sein läßt. In diesem Sinne unterwirft sich auch Einsender dieses unbedenklich der gedachten Zeitsitte und glaubt sogar im Voraus der Theilnahme seiner Leser versichert zu sein, wenn er sich erlaubt, in diesem Blatte des 50jährigen Bestehens der Schulanstalt, die in der Ueberschrift genannt ist, und das am 10. März d. J. sich erfüllt hat, mit Wenigem zu gedenken. Am besten jedoch hofft er, Absicht und Zweck des gegenwärtigen Aufsatzes zu erreichen, wenn er es versucht, so viel sich aus den vorhandenen Nachrichten ersuchen läßt, über die Schicksale und Leistungen des Instituts während seines 50jährigen Bestehens kürzlich zu referiren und hieran eine Andeutung der Aussichten zu knüpfen, mit welchen es in sein zweites Halbjahrhundert übertritt.

Die Wendlersche Freischule trat im Jahre 1788 ins Leben und verdankt ihre Entstehung der Mildthätigkeit des vormaligen hiesigen Bürgers und Buchhändlers, Peter Johann Wendler, der, am 14. October 1799 verstorben, 11 Jahre lang selbst Zeuge des Bestehens- und Fortgangs seiner Stiftung gewesen ist. Ursprünglich war sie für unentgeltlichen Unterricht von 60 Kindern, theils Knaben, theils Mädchen, unvermögender Kestern bestimmt, und zwar für solche, die schon den ersten Elementarunterricht genossen hatten. Die Leitung und Verwaltung der Anstalt, mit welcher sich später eine zweite milde Stiftung desselben Menschenfreundes zu 6 Freistellen im hiesigen Convente für mittellose Studierende verband, übertrug der Stifter drei von ihm gewählten Directoren oder Vorstehern, mit der Bestimmung, daß für den Fall des Abgangs eines derselben die beiden bleibenden den Nachfolger wählen, jedoch darauf zu sehen haben sollen, daß das Directorium stets aus einem Gelehrten, einem königl. Officianten und einem hiesigen Kaufmanne zusammengesetzt sei. Das Local für diese Schule war in dem Wendlerschen Hause vor dem Seimma'schen Thore angewiesen worden, und als E. E. Stadtrath unterm 22. Februar 1788 die Wendlersche Schulsiftung überhaupt confirmirte, so wurde auch zugleich der Antrag des Stifters, daß der

jedesmalige Besitzer des gedachten Hauses die für die Schule erforderlichen Räumlichkeiten in demselben für alle Zeiten zu gewähren haben sollte, genehmigt. So wurde denn wirklich, nachdem alle Vorarbeiten beendet waren, die Anstalt am 10. März 1788 eröffnet und von dem damaligen hiesigen Superintendenten, D. Joh. Georg Rosenmüller, mit einer Rede eingeweiht. Mit dem Tode des Stifters und nach dem von ihm hinterlassenen Testamente vermehrten sich die Fonds der Stiftung bedeutend und es konnte die anfänglich beschränkte Bestimmung der Anstalt erweitert werden, so daß schon im Jahre 1810 die zu unterrichtende Kinderzahl auf 80 erhöht werden konnte, die nunmehr in 2 Classen, eine Knaben- und eine Mädchenclasse, getrennt wurden. Die Unzulänglichkeit des Unterrichtslocals im Wendlerschen Hause war augenfällig, und nachdem mehre Versuche, die Freischule mit der im Jahre 1803 aufzulösenden hiesigen Bürgerschule, ohne die Selbstständigkeit der Stiftung aufzugeben, zu vereinigen gescheitert waren, so war man zuletzt des Gebotens des vorwärtigen Besitzers jenes Hauses, des Senators Sommer, ein eigenes Haus für die Anstalt im Peterszwinzer zu erbauen, anzunehmen bereit; indeß kam auch dieser Vorschlag nicht zur Ausführung, und erst im Jahre 1821 gelang es, durch die Vermittelung des Sommer'schen Nachfolgers im Besitze, des Kramermeisters Becker, das Haus im Halle'schen Zwinzer für die Schule zu gewinnen, in welchem sie sich zur Zeit noch befindet. Indes hatte sich mit dem Zunehmen der Kräfte der Stiftung die Zahl der Freischüler bedeutend vermehrt, so daß im Jahre 1831 bereits 124 Kinder unentgeltlich Unterricht erhielten; und weil der Fonds auch so noch eine Erweiterung der Anstalt gestattete und ein geeigneteres Local gewonnen war, so entschloß sich im Jahre 1832 das Directorium nach mehrfachen Berathungen, eine gründliche Umgestaltung der Schule vorzunehmen und so viel möglich dahin zu wirken, daß letztere ein selbstständiges Ganze bilden und für die Folge auch den Abgang an Schülern wieder aus dem eigenen Mittel zu ergänzen im Stande sein möchte. Es kam somit die Errichtung einer besondern Mittel- und einer Elementarclasse neben den fortbestehenden beiden Oberclassen zur Ausführung, und von da an erhöhte sich die Schülerzahl durchschnittlich auf 220 jährlich, die auch noch gegenwärtig den Normalbestand der Schule ausmacht. Allen Bedürfnissen und Wünschen war freilich auch somit noch nicht abgeholfen und wenn die beiden Unterclassen noch nicht ausreichten, um aus ihnen den jährlichen Abgang in den Oberclassen vollständig zu suppliren, so war man noch fortwährend genöthigt, alljährlich eine ziemliche Anzahl schon im Alter vorgeschrittener Kinder, die bereits in andern Schulen Unterricht erhalten hatten, aufzunehmen, dadurch aber die Einheit des Unterrichtsplans jedenfalls zu stören. Dabei